

neuen Polen der Fall ist, zeigte der „1. Kongreß der polnischen Wissenschaft“, der vom 29. 6. — 3. 7. 1951 in Warschau tagte, und über dessen Auswirkungen das Aprilheft 1952 der Zeitschrift „Osteuropa“ berichtet. Als äußeres Zeichen der völligen Neuorientierung löste der Kongreß die berühmte „Krakauer Akademie“ und die „Gelehrte Gesellschaft“ in Warschau auf und ersetzte sie durch eine nach sowjetischem Muster organisierte „Polnische Akademie der Wissenschaften“, in die nur Leute aufgenommen werden, die sich rückhaltlos dem Regime unterwerfen. Innerlich bedeutet das die Absolutsetzung des Dialektischen Materialismus als der allein zulässigen wissenschaftlichen Methode und Weltanschauung, die Bekämpfung und Ausmerzung aller „bürgerlichen Denkgewohnheiten“ der Vergangenheit; besonders ihre Weltoffenheit („Kosmopolitismus“) und ihr Streben nach Sachlichkeit („Objektivismus“) sind durch „proletarischen Patriotismus“ und „Parteilichkeit“ zu ersetzen. Nicht nur die technischen Wissenschaften, die unmittelbar dem neuen Sechsjahresplan dienen, sondern auch Biologie, Politik und Kunstgeschichte werden einer radikalen Reform unterzogen, die sie wesentlich von den entsprechenden „kapitalistischen“ Wissenschaften unterscheiden soll. Den Geisteswissenschaften wurde die Aufgabe gestellt, die beispiellose kulturelle Überlegenheit des Sowjetmenschen herauszuarbeiten, um dann durch geeignete Handbücher und ausgedehnte Vortragstätigkeit zur Heranbildung eines sowjetfreundlichen Nachwuchses praktisch beizutragen. Dabei schwört man beständig die patriotischen Gefühle und verlangt, die „sklavische Abhängigkeit der polnischen Wissenschaft vom Westen“ endlich aufzugeben.

Das polnische Geschichtsbild wird völlig umgestaltet. Die alten Erbfeindschaften zwischen Rußland und Deutschland waren durch die feudalistischen und kapitalistischen Zeiten bedingt und sind durch die ökonomische und gesellschaftliche Entwicklung überholt (Westdeutschland wird dabei zur Zeit noch ausgenommen). Die Grenzverschiebungen von 1945, bei denen Ostpreußen und ein Drittel Polens an die Sowjetunion und Teile von Brandenburg, Pommern und Schlesiens an Polen gefallen sind, stellen angeblich die beste Gewähr für den künftigen Frieden dar, der aber nur durch engsten ideologischen und wirtschaftlichen Anschluß an den großen Freund und Bruder im Osten aufrechterhalten werden kann. Wie der polnische Pressedienst kürzlich berichtet, ist durch die großzügige und selbstlose Unterstützung von Moskauer Gelehrten gerade eine maßgebliche russische Darstellung der polnischen Geschichte fertiggestellt worden. Nach ihrer Übersetzung ins Polnische werden die einheimischen Historiker wissen, wie sie ihre Vergangenheit zu beurteilen haben, und die Öffentlichkeit wird daran ihre Vorstellungen von der Gegenwart und der Zukunft ihres Landes und der übrigen Welt umformen und ausrichten können.

*Rotchinas „Kampf für Gerechtigkeit, Frieden und Demokratie“.* Der Terror in China scheint von Monat zu Monat anzuwachsen und die Greuel der russischen Revolution bereits zu übertreffen. Vom 30. April — 30. September 1951 wurden allein in Schanghai 1742 politische Massenhinrichtungen öffentlich bekannt gegeben, bei denen jedesmal 200—300 Personen erschossen wurden. Eine Artikelreihe von R. Guillain in der Zeitung „Le Monde“ vermittelt auf Grund direkter Berichte aus Hongkong ein erschütterndes Bild. Die Gesamtzahl der Opfer geht auch nach Mitteilung des äußerst vorsichtigen „China Missionary Bulletin“ in die Hunderttausende, während ein Beitrag der „Neuen Zürcher Zeitung“ vom 4. 11. 51 die Zahl der Hingerichteten auf 1,2 Millionen und die der Verschleppten und zu Zwangsarbeit Verurteilten auf das Doppelte schätzt.

Eine kommunistische Zeitung in Schanghai („Wen Wai-Pao“) berichtet unter dem bezeichnenden Titel: „Wir müssen die Denunziationskampagne gegen kon-

terrevolutionäre Elemente erfolgreich zu Ende führen“ über „zahllose Untaten von Banditen und Mitgliedern reaktionärer Sekten“ und schreibt weiter: „Da die Volksregierung bei der Durchführung ihrer Politik bekanntlich grenzenlose Milde walten ließ, brachte die Bevölkerung Schanghais aus Furcht vor Vergeltungsmaßnahmen nicht den Mut auf, das gegenrevolutionäre Gesindel anzuzeigen und hinwegzufegen.“ Wie brutal man sich dabei über die in China besonders gehütete Familien- und Sippentreue hinwegsetzt, verrät eine andere rotchinesische Zeitung („Kiai Fang Je-Pao“): „Die Verhaftung zahlreicher Gegenrevolutionäre hat die Bevölkerung Schanghais mit großer Freude erfüllt. Einige Bürger haben ihre Väter oder ihre Ehegatten, ihre Söhne, ihre Töchter oder ihre Brüder angezeigt. Allerdings versuchten andere Familienangehörige Lärm zu schlagen. Dabei haben doch diese Leute durch Unterlassung der Anzeige selbst eine schwere Schuld auf sich geladen. Wenn sie jetzt mit ihren Gesetzwidrigkeiten auch noch die öffentliche Ordnung gefährden, wird sie die Volksregierung streng bestrafen müssen. Alle sollen dem Amt für Staatssicherheit helfen, konterrevolutionäre Familienmitglieder zu entlarven und müssen Scham und Reue darüber empfinden, daß sie solange von derartigen Elementen Unterhalt bezogen.“ Während jeder anständige Mensch diese Gemeinheiten verurteilt, werden die Kommunisten in aller Welt nicht müde, ihre chinesischen Parteigenossen zu loben, ihren „Eifer für die Sache des Friedens, der Gerechtigkeit und der Demokratie“ („Neue Welt“, Berlin).

*Russischer Lebensstandard.* Am 1. April hat die Sowjetregierung eine Preissenkung angeordnet, die sich im Gegensatz zu denen früherer Jahre nur auf Lebensmittel bezog. Waren sonst die planmäßigen Preissenkungen für den März befohlen worden, so hat man diesmal den 1. April als Stichtag gewählt, offenbar damit die ausländischen Besucher der Moskauer Wirtschaftskonferenz, die wenige Tage nachher begann, den Strom der Kauflustigen unmittelbar beobachten könnten. Da nur die Lebensmittel gesenkt wurden, so darf man vermuten, daß die Industrie noch immer, infolge der Bevorzugung der Schwerindustrie, in Schwierigkeiten steckt. Die Preise für die Hauptnahrungsmittel Brot, Mehl und Fleisch wurden um 12—15 Prozent gesenkt, für die übrigen bis zu 30 Prozent. Trotzdem stehen sie immer noch um ein Vielfaches über den Vorkriegspreisen.

Ein vergleichender Überblick mag dies veranschaulichen (Kurs des Rubels: 1 DM = 1,05 Rubel): Ein Kilo Roggenbrot kostet 1,5 Rubel, Weißbrot 3,3 Rubel, Rindfleisch 15 Rubel, Butter 29 Rubel, Eier je Stück 0,76 — 1,02 Rubel; Roggenbrot ist gegenüber 1940 um 76 Prozent erhöht, Weißbrot um 94 Prozent, Rindfleisch um 43 Prozent, Butter um 38 Prozent, Zucker um 213 Prozent und Salz sogar um 600 Prozent. Ein Stück Toilettenseife kostet 13,60 Rubel, Kernseife 6,70 Rubel, eine Armbanduhr 430 Rubel, ein Paar Schuhe ungefähr 220 Rubel, ein Herrenanzug 1100 Rubel.

Damit vergleiche man ein Bild der Löhne: ein Professor der Medizin mit langer Dienstzeit 12000 Rubel, ein Stachanow-Bergarbeiter 6000 Rubel, ein Doktor der Medizin 4000 Rubel, ein Schmied in der Maschinenfabrik 2000 Rubel, Lehrer an Mittelschule 1500 Rubel, Stenotypistin 1200 Rubel, Arzt (Grundlohn) 600 Rubel, Krankenschwester 500 Rubel. Recht belehrend ist eine andere Übersicht: in der eisenverarbeitenden Industrie bezieht der Direktor eines wissenschaftlichen Institutes etwa 6000 Rubel, ein leitender Ingenieur 3000 Rubel, ein Werkmeister 1500—2000 Rubel, ein Rechnungsführer in großer Fabrik 400—600 Rubel, Fahrer eines Lastwagens etwa 400 Rubel, während ein Lehrer auf dem Lande nur 250—350 Rubel erhält. Einer Bauernfamilie in Abkhasien werden im Monat etwa 1500 Rubel zugewiesen und Naturalien im Wert von 350 Rubel.